







Aus der Stadt Halle

Willi und die Oelfardin.

Ein hellamer Kauz war es, der gefiern vor dem Großen Schiffsgericht stand. Willi D. oder Willi E. Wittlich und Kaufmann nennt er sich stolz. Wittlich, er kann nachgeben, obwohl er sonst Stotterer ist. Auch im übrigen hat der Mann etwas Besonderes an sich. Er befißt nicht wie andere Weibern nur einen Paternamen, sondern führt deren zwei. Unter beiden ist er schon vorbestraft. Im ganzen siebenmal.

Oelfardin sind es diesmal, berentwegen er vor Gericht steht. Er erzählt darüber: „Eines Tages stehe ich in einer Galtwirtschaft in der Mansfelder Straße. Da prüft mich ein junger Mann an und fragt: „Wissen Sie nicht, wer Oelfardin lauft?“ — „Das weiß ich auch nicht“, erklärte ich, „aber halten Sie mal, vielleicht fällt mir doch etwas ein.“ Ein paar Tage drauf bummle ich wieder durch die Mansfelder Straße und bescheide das junge Mann von neuem auf mich. Als er mich bemerkt, holt er aus der Wirtschaft eine Kiste heraus und läßt sie mir auf die Schultern. Hundert Büchlein Oelfardin sind drin.

„Die können Sie mit 35 Pf. die Büchlein verkaufen und mir das Geld in einigen Tagen bringen.“ Ich habe dann die Büchlein mit nach Hause genommen und alle hunderte allmählich leergeräumt. Sie schmecken sehr gut.

„Aber Sie müßten doch wissen“, wendet der Vorstehende ein, „daß die Kiste geföhren war. Wie konnten Sie denn die Büchlein annehmen?“

„Ich hatte gerade keine Klage!“ — „Was hatten Sie nicht?“

„Keine Arz. Arz.“ — bei diesem Wort flatterte Willi zum Gollertbarren — „Ar. Arbeit.“ Da war es raus. Der Staatsanwalt ging mit dem bange redenden Willi ziemlich leicht ins Gericht. Er beantragte fünf Monate Gefängnis. Darüber war Willi sehr erschrocken. „Machen Sie es noch mal gnädig“, bat er. „Ich will mich bekümmern, bessern und wieder ehrlich mein Brot verdienen.“ Wie konnten Sie denn die Büchlein annehmen?“

Die neueste Teuerungsziffer.

Die halberhöhen Lebenshaltungskosten-Indizes sind das statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 9. März auf der Grundlage der städtischen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet:

1. Gesamtbebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einflü. Verträge, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,33 Proz. (Veränderung gegenüber der Vormode —)
2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf 1,34 (0,7) Proz.;
3. Lebenshaltung ohne Bekleidung, Heizung und Beleuchtung: 1,33 (—) Proz.;
4. Ernährung: 1,40 (0,7) Proz.;
5. Heizung und Beleuchtung: 1,74 (—) Proz.;
6. Wohnung: 1,04 (—) Proz.;
7. Bekleidung: 1,48 (—) Proz.;
8. Sonstiger Bedarf: 1,73 (0,6) Prozent.

Bedenkensdienst für die Gefallenen.

Wie vielen nachmals darauf hin, daß Sonntag, den 13. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Gedenkriedhof der Bedenkensdienst für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten hat. Die Verbände der Nationalen Arbeitsgemeinschaft Halle nehmen daran teil. Die Mitglieder des Gauvereins vom Sängerbund an der Saale werden das „Sänger“ von Götter und das „Am Ende“ der Gefallenen von G. Hölting zum Vortrag bringen. Herr Pastor W. Rönneke (St. Bartholomäus) hat die Predigt übernommen. Während der Feier wird ein Stück vom Schicksals-Tafelstein des Heiligtums über der Begräbnisstätte und einen Kranz abverlesen. Die Bürger Halle sind zu dieser Bedenkensdienst eingeladen. Nach Beendigung der Feier auf dem Gedenkriedhof die U. u. g. der Verbände dar. die die Stadt in Ausführung des Tages am Hallmarkt, von wo aus die Verbände nach ihren Aufstellungsorten rücken.

Amstlicher Wetterbericht.

Nachdruck aus dem Wetterbericht der Thüringischen Landeswetterzentrale (Weimar). Ueber der Nordsee liegt noch ein kleines Tief, das aber auf Mitteleuropa nur geringen Einfluß ausüben wird. Vielmehr zeigt der Druckverlauf über ganz West- und Mitteleuropa, daß der Zustrom kühler Luft aus Norden weiterhin anhält. Wir werden bei vorwiegend heiterem Wetter keine wesentlichen Niederschläge mehr zu erwarten haben. — Vorhersage: Weiß heiter, vorwiegend trocken, morgens stellenweise neblig, Temperaturen unverändert.

Thüringischer Wetterbericht. 10. 3. 9 Uhr abends, 11. 3. 7 Uhr morgens. Barometer (Halle): 746,3, 749,7. Thermometer C.: 5,1, 4,2. Rel. Feuchtigkeit: 88%. — 4. Wind: SO 1. 5. 1. Maximum der Temperatur am 10. 3.: 9,8°C. Minimum in der Nacht vom 10. 3. zum 11. 3.: 2,0°C. Niederschläge am 11. 3. 7 Uhr morgens: 0,0 Millimeter.

Besichtigung der Kliniken.

Am kommenden Montag nachmittag besichtigen Stadträte und Magistratsmitglieder die gesamten städtischen Einrichtungen unserer Universität. Die Besichtigung wird durch einen Vortrag über die wirtschaftliche und medizinische Organisation der Kliniken eingeleitet.

Des Dramas Abschluß.

Frau Gerstenbergs Vernehmung. — Die Verichte einer Erzen. — Abschied heute früh.

Wider Erwarten ist heute früh die Frau des Sparsassenrentanten Gerstenberg, die Mörderin ihres Mannes und ihres Stiefsohnes, an Herrschaftung verurteilt. Sie hatte sich am Halle mit dem Mordmesser schwere Wunden beigebracht. Bei dem Sturz war der linke Arm gebrochen, ebenso beide Beine. Die Verletzungen in ihrer Gesamtheit führten nun zum Tode.

Gestern mittag war sie aus ihrer tiefen Ohnmacht erwacht. Aus ihren Augen blühte Wahnsinn. Aber sie konnte in ruhiger gewählter Sprache Aussagen machen. Sie erzählte, der Revolver, mit dem sie ihre Opfer getötet habe, sei von ihrem Manne aus dem Feldzuge mitgebracht worden. Den Sohn schloß sie in die rechte Schäfte, den Mann in den Hinterrück. Der Sohn sprang nach dem Schuß auf, fiel aber sofort um.

„Damit die beiden nun nicht wieder erwachen könnten, holte ich ein Messer aus der Küche und schnitt meinem Stiefsohn den Hals durch. Meinem Manne schloß ich noch eine Kugel ins Herz. Dann wollte ich mich selbst erschießen. Aber der Revolver verfehlte. Jetzt schüß ich an einem irrenden Topf in der Küche das Messer und verfehlte mit Schmitte in den Hals. Aber das Messer war zu stumpf. Und ich wollte doch sterben. So lief ich denn diene zwei Treppen höher und stürzte mich vom Fensterrahmen in den Hof.“

Man fragte sie, warum sie denn diese juristische Tat getan.

„Ich wollte doch sterben. Ich hatte schon lange vor, aus dem Leben zu scheiden. Der Aufenthalt in Kietleben hat mich zwar sehr beruhigt, aber schließlich ist es doch wieder mit meinen Nerven

losgegangen. Furchtbare Träume quälten mich. Ein Wahnsinniger kam im Schlaf zu mir und verkündete mir, daß wir alle drei wahnsinnig seien. Tatsächlich hat mein Mann Zeichen von Wahnsinn gezeigt. Und auch mein Sohn war schon irre. Deshalb ist er in der Schule nicht vorwärts gekommen.“

Die Unglückliche versicherte, nur weil sie ihren Mann und ihren Sohn so lieb gehabt habe, sei ihr der Gedanke gekommen, die beiden mitzunehmen, wenn sie selbst aus dem Leben scheide. „Ich hoffe, heute oder morgen auch zu sterben, wie die beiden anderen.“

Die Hofnung hat sich erfüllt. Heute früh 8 1/2 Uhr ist die geisteskrankte Frau verstorben.

Zum Einbruch bei S. Weiß.

Die Spitzhaken gefast — alte Zuchthausbräder.

Sehr schnell ist es dem Kriminalkommissar Hartwig und seinen Beamten gelungen, den Einbrecher habhaft zu werden, die vor einigen Tagen dem Gefängnislokal der Firma S. Weiß in der Leipziger Straße einen Besuch abstatteten.

Es handelt sich um alte Bekannte der Kriminalpolizei, die schon langjährige Zuchthausstrafen hinter sich haben; der eine ist erst kürzlich nach Verbüßung einer fünfjährigen Zuchthausstrafe der Freiheit wiedergegeben worden. Sie hatten die Gelegenheit zur Tat lange Zeit ausgenutzt. Um sie anzuführen, stahlen sie zwei dicke Beile vom Boje der Zentral-Eintauchgenossenschaft in der Werkeburger Straße.

Bekanntlich gelangten sie über das Glasdach ins Innere des Gefängnisbaues. Sie verlorzen sich mit Hands und Smokings, suchten sich die Beile auf Seide geföhrt aus. Sie ließen „pumpen sich“ mit den anderen geföhlenen Knäulen nobel ein. Die geföhlenen Waren suchten sie zu verkaufen. Aber den größten Teil wurden sie nicht los, die Hands und Smokings fanden sich in ihrer Wohnung. Es stellte sich heraus, daß einer von ihnen auch einmal ein Fahrrad geföhlen hatte. Der andere gab zu, sich

bereits im Zuchthaus den Plan, bei S. Weiß einzubrechen, zurechtgelegt zu haben. Er meinte, er sei froh, daß er wieder ins Zuchthaus käme, da habe der

Unser erstes

Frühlings-Angebot

zeigt Ihnen die neuesten Mäntel zu wirklich billigen Preisen!



Jugendlicher Mantel reich garnierter aus Wolle, in vielen neuen Farben, ganz auf Futter 29.50



Fescher Mantel in Wolle, mit reicher Seidengarnierung in schwarz u. blau 27.00

- Shetland-Mantel die letzte Neuheit . . . . . 20.00 19.00 14.75
- Herrenstoff-Mantel imprägniert . . . . . 20.50 18.50 15.00
- Schwarzseidene Mäntel die große Mode . . . . . 30.00 36.00 29.00
- Alpaca-Mäntel in schwarz und blau besondere Größen für starke Damen . . 18.75 14.75 12.75
- Shetland-Kostüme Jacke mit K. Seiden-Futter . . . . . 40.00 35.00 29.50
- Kostüme in blau und schwarz . . . . . 35.00 37.00 29.50
- Kostüme aus Herrenstoffen . . . . . 75.00 60.00 59.00



Hocheleg. Mantel in schwarz und blau, mit breiten Seiden-Banden 33.00



Vornehmer Mantel aus Wolle, in allen neuen Farben, ganz auf Futter 39.00

M. Schneider

Halle (Saale) Leipziger Straße 94

Inh. Johannes Hagenow

Wenn ich wagen will, seine Ordnung...
Er selber in Bruch gehen und habe sich einmal
ordentlich angucken und ein paar Mark Geld in die
Tasche haben wollen.

Die Erfinder sind bereits ins Untersuchungs-
gefängnis eingekerkert.

Der Kofferapparat.

Schon bald zehn Minuten betrachtete Frau W.
die Wunder einer Schloßkiste. Dieser Erfindung
leben sie Damehäute oder Damekleider ihrer
Herz huldig, denen die Firma führte jedes
brautrecht Gegenstände nicht, sondern ein
stehender Kofferapparat war, es der
Blut in Wallung brachte.

„Oh ich, ihm“ damit überläßt“ überlegte sie
und orateile ihr „ja“ und „nein“ an den elektrischen
Kofferapparat der Straße ab, wobei sie
geheimlich die letzte „Heim“ Lampe zu überlegen
genügte.

Sie zog sie mit ihrem Kauf nach
Sonne und hatte sich auch in ihren Erwartungen
nicht getäuscht, denn ihr geliebter Mann zeigte
große Freude.

„Weiß du, lieber Mann,“ flüsterte sie ver-
schämt, „nun brauchst du doch nicht jeden Tag
Wäsche“, und kannte eine halbe
Stunde länger schlafen. Und mit dem Apparat ist
ein Schmeiden vollkommen ausgeschlossen.

Gerührt dachte Herr W. seiner Frau und
lebte für fünf Monate lang. Da Frau W. auch
für seine und Wäsche geratete, waren Frau W.'s
Wangen nach fünf Minuten mit einer
schmerzhaften Mähle überzogen. Klappen-
den Hände erglitz er dann den Apparat, während
Frau W. ihn zum Glück sah, doch beim ersten
Mal nicht gleich an der Kehle zu rohren.

„Gut sein es. Ganz langsam schaute Herr W.
die linke Wangenfläche. Doch die Ringenstellung
musste wohl nicht sein, denn außer Schloß-
kiste, eine nicht mehr. Mit Apparat selber
ankommen. Wie ein Bestmann auf holprigem
Weg, so holperte die Kinnlade auf der Wangen-
lang und — eine rote Wundfläche trennschneide-
die Spur.

Der Gattin traten die Tränen in die Augen.
Das hatte sie nicht gewollt, ihr armer, armer
Mann! Doch der arme Mann war gerade dabei,
eine kurze Locke einzuflechten, tiefen Schmitz.

Mit einem traurigen Nicken, der in einer
Wunde der Moberarbeiten der Frauen galt, floh der
Apparat gegen die Wand, während die Gattin
ihren Mann mit einem lauten „Ja“ und „Ja“
sagte.

Dann ließ Frau W. seine, ganz leise den
Friedenröhren in den Wundflächen geiten.
„Ja, alles will aelent kein, auch das Samtieren
mit einem Kofferapparat.“ D.

„Der Jigunerbaron“.

Erstaunliche Hauer und ein durchschlagender
Witz...
Wasserfalltüler und ein durchschlagender
Witz...
Wasserfalltüler und ein durchschlagender
Witz...
Wasserfalltüler und ein durchschlagender
Witz...

Mit dem „Jigunerbaron“ ist ihm das glän-
zende gelungen, daß der ausgezeichnete Regie
eines Jigunerbaron...
Mit dem „Jigunerbaron“ ist ihm das glän-
zende gelungen, daß der ausgezeichnete Regie
eines Jigunerbaron...
Mit dem „Jigunerbaron“ ist ihm das glän-
zende gelungen, daß der ausgezeichnete Regie
eines Jigunerbaron...

In den E.-L.-Sitzspielen am Abendball...
In den E.-L.-Sitzspielen am Abendball...
In den E.-L.-Sitzspielen am Abendball...
In den E.-L.-Sitzspielen am Abendball...

Die drei Dorshelligen.

Gehtpiel der Josef Meis-Wilhe aus Reichshaus
in Weibala.

Einem Bauerndiener bringt hier die ober-
bayerische Sitten. Man wagt sich einen
Stück auf im Geiste Ludwigs von Thomas: seine
Weltbetrachtung, seine robuste Zirkel, sein über-
legener Humor.

Im Dorf Scheibling ist mal vor 20 Jahren
eine feine Hochzeit gemacht, die schwarze
Kaffee. Sie hat ihre Gäste aus der Gasse nach
dießen, bald jenem gefolgt. Auch Beherzichte
sind lüdetwegen vom Wab der Jugend abge-
wiesen. Nach 20 Jahren findet man Briefe,
Ehebeschwüre. Und nun kann die Sache für die
Begrüßten von damals, die die Dörtscheid
berichtet und lüdet die Ortschönde ver-
sprechen, peitscht werden. Bis hier ist alles
lo, ordentlich, schlüssig und recht in der Gasse erledigt.

„Sorgt, daß keine Biannage dabei herauskommt!“
Die Haden der Vermählungen laufen in der
Hand des Schmelzwerks gürnen, der des Büt-
gemerztes Laster liebt, aber die Eltern mögen
den „Hungerleiter“ nicht. Ein schüßiges Spiel
beginnt. Gradstücke von Bauerndienern über-
reichen. Der Schmelzwerk ist aber schlüssig doch
der Schmelzwerk, wenn man nicht der schwarzen
Kaffee des Pilses zusetzen will. Wie sie die an-

deren heringelegt hat, 20 Jahre hindurch, das
verdient denn doch die Krone!

Schlüssig endet die Sache aber durchaus
glücklich; zwei frohe Paare feiern bei Witz und
Lang Verlobung.
Lunachschmig ist die Kavalität, die über dem
Ganzen liegt. Sie läßt auch bei den Fröhlichen
ein peitschendes Gefühl aufkommen. Jeder gibt
sich gern gefallen und folgt mit Behagen dem
lütigen Treiben auf der Bühne.

Die Bauernjagdspieler bis wieder Glanz-
leistungen, sie spielen sich ja selbst. Vor allem
ist es Simon Hagermeyer Josef Meis-Wilhe
genannt. Er und seine beiden Mitbeteiligten Hans
Witz als Wagnermeister und Paul März als
Bäckermeister schaffen Situationen von über-
wältigender Komik.
Die Schlußpartieränge am Schluß waren ein
netter harmonischer Ausklang.

Königin-Luise-Geburtstagsfeier.

Der Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Halle,
feierte am Donnerstag abend im feierlich mit
Jugendweibern versehen geschmückten Saal der
Saalstraßebräuterei den Geburtstags der Königin
Luise. Nachdem die Stuhlmittelpunkte unter der
Leitung des Musikleiters Herrmann die Fröhlich-
march gespielt, handelte es sich um die
patriotischen Verbände, in den Saal getragen,
vorne die Gaben des Luisebundes.

Nach einem Vortrags, gesprochen von Fräulein
Käthe Reyer, und einer Begrüßungsansprache
von Fräulein Reichenbach sang Frau Hilse
Ulmann, begleitet aus dem Klavier, von Herrn
Kurt Reime, mit wühlendem Mesophras
einiges Lob über. Hauptmann Herrmann hielt
die Festrede. Er begründete den Luisebund als
eine Gemeinschaft zu tieferer Arbeit, die große
Erziehungsaufgabe stellt. Von ihr hänge die
Gebung eines Volkes ab und die Verbesserung
der Verhältnisse der künftigen Gende. Er
wies hin auf das Leben der Königin Luise, die
unbeeinträchtigt durch Ständesinteressen, mit dem
Volke litt und litt. Wahrhaftigkeit und Ein-
heitsgefühl seien die Grundzüge der Königin
gewesen. Einheitsgefühl müßten auch wir
haben und den Kampf nicht aufgeben, denn das
wäre die Unteranga unseres Volkes bebauen.

Nach der Pause sang nach Vortragsreden
der Chor der Luisebundes zwei Lieder. Der
Schluß der Vortragsreihe bildete ein ganz reizendes
kleines Theaterstück „Ein Entsetzt in Paris“.
Die Länge bzw. hatte Zuschauer Weber mit den
jungen Damen eingeholt. Mit dem Federbusch-
marsch schloß die Feier.

„Finnland, das Land der tausend Seen“.

Hallische Kulturfilmgemeinde.

So ganz erfüllte der nor doltten Hause im
Luzina auf vorgelegte Film wohl nicht die Er-
wartungen der Publikum, da er ein typischer
hallischer Propagandafilm der finnischen Re-
gierung war und daher weniger die Schönheiten,
als den gegenwärtigen Stand der wirtschaftlichen
Entwickelung des Wohlstand und die großen
Jahresmischgeschichten des Landes zeigte. So sah
man die hallischen Gebäude, Straßen, Wälder,
Fabriken der Städte, sah den Holzreichtum und
die Holzernte, sah die herrlichen Wälder,
frühe die fischreiche und teilweise mit modern
betriebe Landwirtschaft und hatte bei alledem
die prachtvolle Wald- und Seelandchaft mehr nur
als Hintergrund. Immerhin ging auch so das
wühlende Gefühl der Weite und Ruhe dieser
Landschaft tief in die Zuschauer über. Zwei
weitere Filmabfälle zeigten Dinge, auf die
Finnland ganz besonders stolz ist: seinen Sport,
der ja auch mit volstem Recht weltberühmt ge-

worden ist, und sein Militär. Es stimmte doch
sehr nachdenklich, als die flotten Kavalleristen und
Artilleristen die schneidige Jalousie, die Wä-
nner, die Kanonetten und mächtigen Kanis mit
den Augen vorzogen und man den Stolz und
Tadel des Volkes über die Truppen sah, die der
Beitrag seiner Freiheit gegen den mächtigen
russischen Riesen sind.

Auf jeden Fall erreichte dieser amtlige
Propagandafilm seinen Zweck: er weckte Interesse
und Sympathie für dieses aufstrebende Volk des
Norden und wußte vor seinen Zukunftsmög-
lichkeiten, und das mit Belohnung und Genuß in der
mühseligen Vereinigung, wie sie die Dar-
stellungen der Kulturfilmgemeinde auszeichnen
pflegt.

Die Saale steigt wieder.

Am Unterweg der Schloße Trotha wurde heute
in Weibala von 20 Meter gemessen das fünf
4 Meter Höhe. Die Saale vollstet Schiffer-
Dücker, der talwärts; Schiffer Basse leer talwärts;
Schiffer höher mit Stückgut talwärts; ein Fluß
dies beginnt.

Der Straßenbau den Straßenbauern.

Der Reichsverband für das Deutsche Stein-
fest, Pflasterer und Straßenbau-
gemeinde, der die Spigenorganisation der
Unternehmen des Straßebaus darstellt, hielt
in Stuttgart am 14. Jahres- und dann ab,
an den der 3. Allgemeine Landeskongress
sich angeschlossen.

Der 1. Vorsitzende des Verbandes, Schwan-
bach-Belzig, konnte neben 93 Delegierten aus
allen Gauen des Reiches insbesondere die
Vertreter der württembergischen und Stutt-
garter Stadt- und Landbauern begrüßen. Die
mit Interesse und Wertschätzung des Ge-
werbes Kenntnis nahmen und die vom Ver-
band geforderte Ansicht vertraten, daß der
Privatwirtschaftliche Hand gelassen werden
müsse und die öffentliche Hand sich insofern
möglichst von den Aufgaben fernhalten habe.

Der Schriftführer des Verbandes, Dr. Schö-
nemann, betonte, daß die von allen Gauen
erkannte Notwendigkeit des Baues guter Stra-
ßen nur dadurch erfüllt werden könne, wenn a)
Straßenbauarbeiten gelernter Kräfte
überzogen werden, wenn der Straßenbau den
Straßenbauern übertragen wird.

Die Forderungen des Gewerbes kamen zum
Ausdruck in einer einstimmig gefaßten Reso-
lution folgenden Inhalts:
„Das Deutsche Steinfest, Pflasterer-
und Straßenbauergewerbe beabsichtigt mit immer
größerer Begehrnis das Ansuchen der Zahl der
beschränkten Regiebetriebe, insbe-
sondere auch der in privatwirtschaftlicher
Form getriebenen. Es erhört schärfsten Protest
gegen die Beengung durch bezahlter Betriebe,
welche gegen die Weiterführung der Arbeit. Es
fordert, daß die Beengung sich auf ihre
eigenen Aufgaben beschränkt und die Aus-
übung des Handwerks, in besonderen
den Straßenbauhandwerk, dem gelerntem Hand-
werk überläßt. Es fordert ferner, daß jede
Arbeit, auch die kleinste, an das Straßenbau-
gewerbe vergeben wird, um gegen 2000 Ver-
triebe mit ihrer Stammarbeiterkraft, insbe-
sondere von gelerntem Facharbeiter, erhalt-
lich zu erhalten, ferner, daß ihm die Auf-
träge direkt und nicht indirekt durch

Generalunternehmer zugewiesen werden,
wie es selbständige Unternehmer beanpruchen
können.“

Konzert der Männerliedertafel von 1845.

Das Konzert der Männerliedertafel, begr.
1845, das am Mittwoch im Festsaal des
Festsaal, dann mal als ein musikalisches
Ereignis bezeichnet. In großzügiger Weise hatte
die Männerliedertafel viele Freunde zu ihrem
Konzert eingeladen und auch deren nicht ver-
geßen, die an sonst selten jemand denkt, an
die Jüngsten des Alters- und Blüthenalters,
des Vorkriegs, an die Pflastererinnen der
Kriegszeit. Alle kamen und freuten
sich über das Gelingen.

Die musikalische Zusammenstellung war
folgende umfange durchweg Höhe, die be-
sondere hohe Anforderungen stellen, wie „Fest-
tritten Mühl“ von Brudner mit Orgelbegleitung,
Dem Gedächtnis Beethoven waren die Chöre
„Bitten“ und „Opferlieb“ gewidmet, ferner
zwei Romanzen, die der Dirigent der Männer-
liedertafel, Konradmeister Major Knoch und
Kapellmeister Herr Schöner, im ersten über
den Schicksal wurden. „Die Entfern“ und „Rast-
gehalt im Wald“, mit Begleitung von vier
Waldbauern, gesungen, und dann noch die
3. Symphonie von Adolf Bräms „Deutscher
Wald“, zwei Chöre von Mendel und Geopfert
und das Orchester und Wandervogelchen von Hugo
Kant, eine Schöpfung von ganz besonderer
Schönheit und Kraft. Man hat erweist über
den schönen Gesang, bis ins kleinste jeder
gut geklungen Chor. Es lag etwas eigen-
artig Musikalisches über dem Abend, wie man
es selten zu fühlen bekommt.

Fräulein Ja von Marly sang, begleitet von
Herrn Schönwald, wieder von Schöner, dar-
unter den Eröffnung, das Lied der Walde von
Guten und schließlich das Solo im Wandervogel-
chen. Ihre wunderbare Mitwirkung kam
voll zur Geltung. Das Wandervogelchen be-
stand aus Mitgliefern der Stadttheaterkapelle.
Die glocke erlebte einen Jubel, unter ihnen
der Bundespräsident Dr. Grüner, Bundes-
heimlicher Richter und Gauvorsitzender Roth,
targen nicht mit wählenderen Beifall.

Gesangsgruppe der Friseur-Innung.

Die Gesangsabteilung der Friseurinnung
Halle, die ebenfalls dem Deutschen Sängerbund
angeschlossen ist, feierte am Montag ihr 19. Stif-
tungsfest im Spiegelkabinett des Wintergartens.
Anstieß den zahlreich erschienenen Gästen be-
stand der Vorstand der Friseurinnung, die
Bestreiter des Sängerbundes an der Saale und
größerer freimetzender Gesangsvereine. Nach
einem trefflichen Musikvortrag der Gesangs-
kapelle und zwei Liedern des Chors, begrüßte
der Vorsteher der Gesangsabteilung, F. Köpcke,
die Ehrengäste mit herzlichen Dankesworten.
Der Innungsleiter, Wilhelm Kante im
Namen der Innung wünschte der Gesangs-
abteilung weiteren Aufschwung. Im Namen des
Sängerbundes an der Saale und des Sängers-
ganges Halle sprach der Ehrenvorsitzende
des Sängerganges, Gangesbruder Wüden den Dank
und Glückwunsch aus. Er wies auf die Zeiten
hin, in denen das Handwerk besonders im
Sängerleben tätig war, und schloß seine Aus-
sicherungen mit der Bitte, daß sich die abteilungs-
führende in Kollegen der Gesangsabteilung recht
zahlreich anschließen möge.
Die Darbietungen der Gesangsabteilung han-
den auf einer beachtlichen Höhe. Besonders auf
wurde die „Wilde Rose“ von Reyer vortragen,
und den Männerchor mit Orgelbegleitung,
„Mondnacht auf der Alster“ hätte man am lieb-
sten noch einmal gehört. Zwei Lieder für Bar-
tionen, gesungen vom Vorsteher der Gesangs-
abteilung, Gangesbruder Brömme, gefielen allgemein.
Aus der ganzen Veranstaltung ergab man den
Reich des Dirigenten, Gangesbruder Seifarth.
Ein frohlicher Tag schloß die Feier.

Rechtzeitig erhaltene Feuer.

Als der Pfaffenhaus, u. Schleppfähigkeit in der
verlorenen Nacht, ein Feuer ausbrach,
sah in Süden der Stadt (Lehrstraße, rechts),
bemerkte er sofort einen starken Rauchgeruch.
Bei näherem Hinsehen er sah einen Rauch aus
Rauch angestrichelt. Er alarmierte sofort die Feuerwehr,
die bald zur Stelle war und die Gefahr in kurzer
Zeit beseitigte. Durch das rechtzeitige Eingreifen
des Feuerwehres ein großer Schaden wurde
vermieden.

Die Ausschaltung der Jubilanten für Kriegs-
hinterbliebene erfolgt für den Monat März 1927
gegen Vorlegung der Ausweisarten beim
Luzigen, und zwar für die Buchstaben A. bis D.
am Montag, dem 14. März, S. bis Q. am
Dienstag, dem 15. März, R. bis J. am
Mittwoch, dem 16. März, in der Zeit von 8 1/2 bis 12 Uhr
vormittags. In der Halle des Jugendamtes wird
wie bisher für die Buchstaben A. bis D. und W.,
E. Sch. und St. geschäft, während für die anderen
Buchstaben im Steuererheberamt, Rathaus-
straße 3, Gedächtnis, geschäft wird. Die Jubil-
entauszahlung für Kriegshinterbliebene erfolgt beim
Fiskus für die Buchstaben A. bis W. am
14. März, und für den Rest am 15. März, an den
gleichen Zeiten.

Teufeln im W., die Stromeade. Elefanten
toben die Felder, auf denen Teufeln ange-
legt werden sollen. Grausamste Jüder, ein-
geborene Frauen mit Kindern haben ihnen, um
den jungfräulichen Boden zu befeuchten, von der
Wurzel bis zum erziehligen Zerkraut entsetzt
vor den Augen des Beherrschers eine ganze Tee-
plantage mit ihren zahllosen Nebenreizen,
besitzt eine für ihre Kinder, das vom 11. bis
17. März im W., die Stromeade, laufende
Filme vom Tee, keine Anpreisung. Nicht nur
interessant und lehrreich ist dieser Film, sondern
auch wertvoll für das tägliche Leben, zeigt er
doch zum Schluß der Hausfrau, wie sie Tee richtig
zubereiten muß, um das höchste Aroma, den reichsten
Genusswert zu erhalten. Die Aufnahmen zu
diesem Film erlangte durch die Indien-Tee
Association in Kalkutta und die Importeure des
bekanntesten Teelanbaugebietes in Dresden.

Gerichtsbefluß.

S. Q. 8/27.

In Sachen

1. der Otto Hengel G. m. b. H. in Halle a. S., Verlag der Allgemeinen Zeitung“,

2. der Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., Verlag des „Merseburger Tageblattes“ in Merseburg,

gegen den Antragsteller

Zeitungsverleger Otto Thiele in Halle a. S.,

Leipziger Straße 61,

Tratagsgegner

wird unter Festsetzung des Streitwertes auf 2000 Rmk. durch ein-
seitige Verfügung auf Kosten des Antragsegners angeordnet:

Dem Antragsegnere (Otto Thiele) wird unter Androhung
einer Geldstrafe von 1000 Rmk. für jeden Fall der Zu-
widerhandlung verboten, in seinen Werbeschreiben die
„Halleische Zeitung“ als das einzige Blatt im Merseburger
Bezirk zu bezeichnen, das eine zielbewußte nationale Politik
verfolgt.

Halle a. S., den 8. März 1927.

Landgericht, I. Kammer für Handelsachen

gez. Dr. Fenner Sagenberger Herbt

Der obige Gerichtsbefluß gründet sich auf das Gesetz gegen
den unlauteren Wettbewerb,

Universität- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192703122/fragment/page=0004



### Aus der Heimat

#### Brückeneinsturz.

Remm. Mittwochs mittags ereignete sich auf dem Seunawerte ein schwerer Unfall. In Straße 7 war auf einer Holzbrücke ein Arbeiterpaar mit dem Hochwind von Windträgern beschlägt, als die Brücke plötzlich zusammenbrach und jedes Arbeiter in die Tiefe nahm. Durch den Sturz wurden zwei schwer und zwei leicht verletzt. Lebensgefahr scheint zum Glück bei keinem vorgefallen zu sein.

#### Pflügen mit Bratenrod und Zylinder.

Freimarkt. An der Kreisstraße Götzen-Brotthof konnte man am Dienstag beobachten, wie ein hiesiger Landwirt im schönsten Bratenrod mit weißer Weite und Zylinder während eines ganzen Nachmittags den Acker befestigte. Es handelte sich um die Ausstragung einer Weite. Jedemfalls hat er die Weite und 4 Hektoliter Bier gewonnen.

#### Nicht bestätigt.

Koopenstedt. Die Wahl des Kommunistenführers, Walter Rau, persönlich, um unbesetzten Belegordern als vom Regierungspräsidenten nicht bestätigt worden.

#### Sportangler gegen Berufsfischer.

Ostern. Der anhaltische Anglerbund hat in einer Eingabe an das Staatsministerium Einspruch gegen das Vorhaben der anhaltischen Zinnabteilung erhoben, die Waide, die seit ungefähr 20 Jahren lediglich den Sportanglern zum Angeln freigegeben ist, an einen Berufsfischer zu verpachten. Die Vereine der Sportangler hätten dafür gestimmt, daß der Fischbestand in der Waide sich wieder verbessert habe; wenn jetzt durch Berufsfischer die Waide ausgefischt werde, so müßte das durch der Fischbestand weiter abnehmen und dem Staate würde daraus beträchtliche Schäden entstehen. Die jetzigen, etwa 300 Sportangler, bringen dem Staate eine jährliche Einnahme von über 4500 M. für Sportangelheime, eine Summe, die auf die Dauer ein Berufsfischer nicht bezahlen kann. Die anhaltischen Sportangler fordern, daß die Waide auf lange Frist hinaus lediglich den Sportanglern als Fischgewässer vorbehalten bleibe.

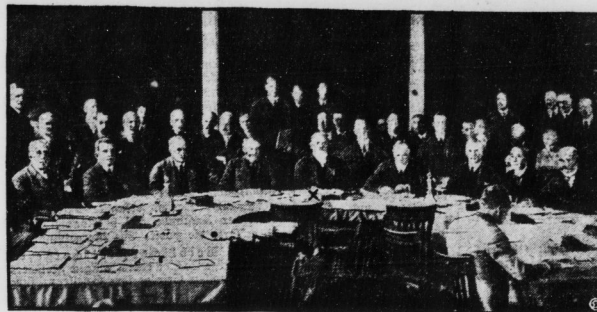
#### Wechsel im Landratsamt.

Neudhausen. Der preussische Minister des Innern hat den bisherigen Landrat des Kreises Graßhagen Scheinlein, Köhne, zum Vizepräsidenten von Hagen in Weßlar ernannt. Rechtsanwält Ebermann (Magdeburg), der in der letzten Zeit im Kreis Graßhagen als Landrat tätig war, wurde zum Landrat des Kreises Graßhagen ernannt.

#### Das Programm zur Tausendjahrfeier

Korbhausen. Nächstes steht das Festprogramm der Tausendjahrfeier in der Hauptsache fest. Die Feierlichkeiten werden am Freitag, dem 27. Mai, mit einem Konzert der Gesangsvereine in der zu erkrankenden großen Festhalle auf dem Neumarkt eröffnet. Der Vormittag des Sonnabends bringt den Hühnerhof, das Festgelände des um 10 neue Gielen vermehrten ehemaligen Gielenanlages, den Festgottesdienst in der Marktkirche wie im Dom am 11. Uhr den Festakt im Theater. Die Festrede wird im Rundfunk verbreitet werden. Am Sonnabend nachmittag ist Festessen in der Festhalle und abends Festvorstellung im Stadttheater. Amends um 9 Uhr bewegt sich ein Festzug durch

## Dr. Strefemann als Ratsvorsitzender.



Die Sitzung, in der zum ersten Male ein deutscher Außenminister (+) als Vorsitzender im Rat des Völkerverbundes.

die Straßen der Stadt. Den Höhepunkt bringt der Sonntag mit dem historischen Festzug. Es schließt sich das große, bunte Volksfest auf dem Neumarkt an und der abendliche Festball in der Festhalle. — Die Ausschmückung der Stadt soll in großartiger Weise erfolgen. Am Bahnhof wird ein Stadtorchester errichtet. Das der Rahmen der Feier weit gezogen werden soll, beweist die Liste der Einladungen, auf der außer zahlreichen hohen Persönlichkeiten auch der Reichspräsident und der Reichszankler stehen.

#### Neues Reglerheim.

Sondershausen. Nun haben sich auch die hiesigen Bundesdeleger zu einem Ortsverband zusammengeschlossen. Vorsitzender des Verbandes ist der Führerlehrer Max Baerff. Der Führer von „Lutherschule“ hat sich bereit erklärt, ein Reglerheim zu bauen, bestehend aus zwei Wipphäusern, einer Wohn- und einer Eserenbahn nicht den dazu gehörigen Räumlichkeiten. Die Einweihung des Reglerheimes erfolgt voraussichtlich im Sommer mit einer größeren sportlichen Veranstaltung, an der auch der Gau Thüringen teilnehmen wird.

#### Zweikampf mit Milchtopfen.

Sondershausen. Hier hatten sich zwei Familien, Müller und Bode, in den Saaren und bewarfen sich gegenseitig mit vollgefüllten Milchtopfen. Die Lieben das kühne Wagnis an den Hühnerhof im Mühlenteil herangetragen. Die ganze Straße war voll schallender Beine, so daß schließlich die Polizei einschreiten mußte.

#### Der letzte Maultier-Treiber.

Bah Dargburg. In früheren Jahrzehnten benutzte man für Brodentouren vielfach Maultiere, auf denen reitend man weniger beschwerlich als zu Fuß den Broden beschickte. Die Strecken sind in Mühlenteil nun diesen harter Geschäftszweig gänzlich blank. Laut ist der letzte Maultierfahrer, der Inhabere Böde, der seit über 300000 den Broden beschickte hat, gestorben.

Eisenbahnabdiebstahl, der Schierei und der Begünstigung waren folgende Angeklagte: Arbeiter Franz Peters, Arbeiter Schmeiser Rich. Kollmann, Reinsdorf, Händler Hugo Bietter, Reinsdorf, Ehefrau Agnes Bietter, Reinsdorf, Arbeiter Wilhelm Bode, Arbeiter Friedrich Palerburg, Baurtor, Arbeiter Franz Gander, Baurtor, Arbeiter Wilhelm Hermann Benschler, Sangerhausen. Der Hauptangeklagte Jernau gab zu, an sechs Eisenbahnabdiebstählen zusammen mit dem gestohlenen Bode beteiligt gewesen zu sein. Bode behauptet, er habe die Angeklagten nicht gesehen. Die Sachen hätten in den umliegenden Dörfern an die Landwirte verkauft. Wegen Begünstigung war außerdem der Vater des Arbeiterführers, Wilhelm Bode, angeklagt. Bode, wolle von den Eisenbahnabdiebstählen nichts gewußt haben, was ihnen auch nicht widerlegt werden konnte. Ebenso erklärte Volkmann, an den Eisenbahnabdiebstählen nicht beteiligt gewesen zu sein. Die Anklage richtete sich übrigens in diesen Fällen nur gegen Jernau, Volkmann, Wilhelm Bode und die Eheleute Bietter.

Das Gericht unter Vorsitz von Landgerichtsrat Jöcherle sprach folgendes Urteil. Jernau wird wegen fortgesetzten Diebstahls und Diebstahl bei Zuzugung mit anderen Umständen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, fünf Monate der ertelnten Unterlassungshaft werden angeordnet. Wegen Schierei erhält Hugo Bietter einen Monat Gefängnis und wegen Begünstigung Wilhelm Bode an Stelle einer auf drei Monaten Gefängnisstrafe von zehn Tagen dreiwöchig Mart Geldstrafe. Volkmann und Agnes Bietter werden freigesprochen.

Die Verurteilungsbefehle wurden, da es sich teilweise um dieselben Angeklagten handelt, nebeneinander verhandelt. Angeklagt sind Volkmann, die Eheleute Bietter, Hagerburg, Gander und Benschler. In Frage kommen in der Sachlage ein Reiz von Diebstahl an Verurteilung, die im April-Mai 1926 an der Bahnhofsstraße in Erfurt ausgeführt wurden. Die Täter schritten in der Nähe von Arbeiter Telephon oder Telephonabdiebstahl ab und mischten den Diebstahl auf. Den Diebstahl verurteilte Bietter weiter an den Mitarbeiter Benschler in Sangerhausen, der entlassene bestritt, um die unlaute Herkunft gewußt zu haben, er habe auch die Waren angeordnet bezahlt. Das Urteil lautete gegen Volkmann wegen Diebstahls und Schierei auf vier Monate zwei Wochen Gefängnis unter Anrechnung der Unterlassungshaft, gegen Hugo Bietter wegen Diebstahls in drei und Schierei in zwei Fällen und unter Gefängnis eine bereit fröhlich erregenen letzten Monate Gefängnis, wobei acht Monate der Unterlassungshaft in Anrechnung kommen. Agnes Bietter wurde wegen Diebstahls in zwei Fällen und Schierei in einem Fall zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Bietter wurde in der Verhandlung gestanden, daß er die Tat in jugendlichem Alter ausgeführt hat. Er erhielt eine Bewährungsstrafe und muß eine Geldstrafe von 25 M. zahlen. Gander und Benschler wurden freigesprochen.

#### Berufung an eine südwestafrikanische Schule.

Stendal. Am 23. März verläßt Lehrer Schwabe in Breiter Deutschland, um eine Vertretung an der englischen Regierungsschule in Windhof anzutreten. Aus dem preussischen Staatsdienst ist Schwabe vorläufig nicht aus, die Regierung hat ihn auf drei Jahre beurlaubt.

#### Neubau eines Hochhaus-Hotels.

##### Nur in der Messezeit geöffnet.

Leipzig. In der Donnerstagssitzung des Verwaltungsrates des Reiches kam man u. a. auf die Frage der Unterbringung der Mitstreiter zu sprechen, die angesichts des immer größer werdenden Zustroms von Einwohnern, namentlich des Auslands, dringend genötigt ist. Da nur etwa 3000 Hotelbetten zur Verfügung stehen, liegt der Gedanke nahe, durch Errichtung eines Hotelneubaus in der Form eines Hochhauses nach amerikanischem Muster die Unterbringungsmöglichkeiten zu vergrößern. Der Verwaltungsrat hat einstimmig beschlossen, die Angelegenheit mit der Maßgabe zu fördern, daß das Hochhaus als Hotel keine Porten nur für die Messezeit öffnen darf.

Eine Kommission, in der der Rat der Stadt Leipzig, die Stadtratsmitglieder, die Handelskammer und das Reichamt vertreten sein werden, wird unternommen die einschlägigen Schritte unternehmen.

#### Eisenbahn- und Leitungsbahndiebstahl.

##### Das gerichtliche Resultat.

Witten. In den Jahren 1924 und 1925 wurden auf dem Güterbahnhof häufig aus den plombierten Güterwagen Güter für sich gestohlen. Da das Unwesen immer mehr ausartete, wurde ein Überwachungsbeamter nach Witten berufen. Es gelang, die Diebe und ihre Helfer ausfindig zu machen, die sich jetzt mit Ausnahme des nach Amerika geflüchten Hauptdiebes, Hermann Bode aus Witten, vor dem Landrichter Grafen Schillingen gericht zu verantworten hatten. Des Ihmeren

#### Plünderung der Teiche durch Bisamratten.

Jena. In der Hauptversammlung des Thüringer Landesfischereivereins, die sich auf allen Teilen des Landes ab und auf der letzten Sitzung im Reichstag, wurde über die Plünderung der Teiche durch Bisamratten, Gamburg, Gera, Schleif, Stadtorf und Weimar erörtert, wurde u. a. mitgeteilt, daß dem Verein durch das Ministerium die Bekämpfung von Bisamratten zur Verfügung gestellt wurde. Es ist zu erwarten, daß die Tat in jugendlichem Alter ausgeführt hat. Er erhielt eine Bewährungsstrafe und muß eine Geldstrafe von 25 M. zahlen. Gander und Benschler wurden freigesprochen.

# Sokryt

# DUNLOP

# Reifen

## Die Wenderoths.

Der Roman zweier Frauen.

Von Marie Perling.

Frau Wenderoth blickt ehrlich erschrocken auf ihren Sohn. „Unmöglich, Gerb! Ich glaube, du liegst verheiratet.“ Die Wenderoths waren ja von jeher etwas eigenartige Menschen. „Ich weiß, was du meinst, aber ich spreche, heute noch, denn ich liebe unklare Verhältnisse nicht.“

„Das weißt du kaum fertig bringen, denn Erta wehrt uns stets aus. Darum müßte doch auch eine Gesellschaftlerin her, damit sie vor einem Klienten mit uns flücht.“

„Wie dem auch sei, ich werde Klarheit in die Angelegenheit bringen!“

Bei Tisch läßt es der jetzt ein wenig mißtraulich genervten Frau Wenderoth auf, wie eigentlich beliebt und strahlend Erta ist, und sie sucht aus Annemarie etwas über den Spoziergang herauszubringen. Annemarie aber weicht allen Fragen ängstlich aus.

„Mein Wort über unsere Begegnung mit dem Oberförster meiner Schwiegermutter genüber!“ hat Frau Erta ihr vorhin erst art, oder sie sind sofort entlassen. Es war ja ihre Schuld, den er aus in meine Schwiegermutter mit ihren vorläufigen Wünschen über sie mir nicht verzeihen, daß ich Ihre atfolligste ungeratig hingeben ließ!“

So ist Annemarie denn froh, als das benennen beendet ist. Sie huscht zur alten na in die Küche, um ihr noch ein wenig zu helfen und sich von der guten Alten die wertvollsten Segen und Epitaphien er-

halten zu lassen. Wird Will noch einen Gang ins Freie machen; Frau Wenderoth pflegt ihren Sohn sonst stets zu begleiten, heute aber sucht sie Frau Erta in einem Zimmer aus. Diese ist sichtlich erschrocken, als sie ihre Schwiegermutter eintreten sieht. Schnell springt sie von der Ottomane auf, gerückt die brennende Zigarette zwischen den Fingern und wirft sie in den Ashenbecher.

Frau Wenderoth atmet entsetzt die von bedäunendem Duft durchdrungene Luft. Hastig eilt i: „Gerstner ist offen es weit. „Aind, wie magst du es in solchem Dunst ausatmen? Es wird einem ja übel. Ich begreife überhaupt nicht, wie du solch herrlichen Abend im Zimmer zubringen kannst?“

Frau Erta lächelt gereizt.

„Ach, Mama, laß doch jeden nach seiner Passion sein werden! Ich liebe es nun einmal, nach Tisch eine Zigarette zu rauchen, ich finde das bloßen Dunst gar nicht so schrecklich.“

Herods pupst sie an den weichen, tierischen Federn, die über die Ottomane ausgebreitet sind. „Wißt du, ich nicht, Mama, und mir lagen, was dich hierherführt?“

„Und dich dann schließlich wieder entfernen!“ läßt Frau Wenderoth, „wolltest du das nicht sagen? Nun, sei nur nicht ärgerlich! Ich wollte heute Abend eine Angelpartei zur Sprache bringen, die dich und Gerb angeht.“

„Hat Erbst sich endlich mit Klefoteils Krüger verlobt?“ Reuziger und hastig klang die Frage.

Frau Wenderoth blickt abermals auf. „Wißt doch, Gerb hat recht beobachtet.“

„Würde dir diese Verlobung denn sehr angenehm sein, Erta?“

„Aber gerb, Mutter, ich will doch nur Gerb's Glück!“

„Auch auf die Gefahr hin, daß dir Haus Wffen verloren geht? Wehe, daß, wenn

Werd sich mit einer anderen Dame verheiratet, die sie Gerbin in Haus Wffen eingiebt.“

Erta blickt die Schwiegermutter für einen Augenblick betrossen an, dann läßt sie leise beklug auf.

„Wo kommst du auf diese Idee, Mutter? So absurd hätte Adolf wohl niemals gehalten, seinen Weibe die Heimat zu nehmen. Zudem steht ja auch deutlich im Testament, daß Gerb nur Veltzer von Haus Wffen wird, wenn er sich mit mir verlobt.“

„Du irrst, Erta! Mein verstorbener Sohn war in erster Linie darauf bedacht, das Erbe der Wenderoths dem alten Stamm zu erhalten. Soll ich dir die Stelle aus dem Testament vorlesen? „Ich habe es mitgebracht!“

„Gerb vorläufig von dir, Mama!“ protestiert Erta. „Marum sprache ich mit mir nicht erge davon? Ihr habt wohl abständig diese ertige Annahme in mir erweckt?“ sagt sie gereizt hinzu.

Frau Wenderoth blickt ihre Schwiegermutter tabend an. „Wie kannst du mir so ungründliche Vorwürfe machen, Erta? Gerb verheiratet auch davon, als ich ihn bat, sich doch endlich zu entscheiden. Er sagte mir, er glaube, du habest Besorgungen zu Oberförster Trautmann und mich selbst seine Verbindung mit Klefoteils Krüger wohl in der Annahme, daß dir dann das Erbe der Wenderoths allein gebliebe. Er erbot mich sofort, dich über meinen Irrtum aufzuklären. Doch nun höre, was in dem Testament steht:“

„Haus Wffen mit allem, was dazu gehört, erbt mit dem Bruder Gerbard, falls er sich mit Erta verlobt, ist sie Witwebesitzer, im anderen Falle hat Gerbard ihr außer einer unken Verhältnissen entsprechenden Aussteuer eine Abfindungssumme von 80 000 Mark zu zahlen.“

„Du siehst also, Adolf hat gut für dich sorgt, Gerb aber gebort meinem Sohn, es verbleibt den Wenderoths.“

Frau Erta hat sich schnell gefurcht und Licht beklug auf. „Der liebe, gute Gerb! Also darum wollte er von Klefoteils nichts wissen, und von einem Verhältnissen mit dem „tolle Hans“ hat er auch geredet. Ach, du liebe Welt, nicht die Spur davon ist wahr. Ich habe Gerb immer innig lieb gehabt, aber ich möchte mich nicht in seinen Weg drängen. Wenn er selbst mich will, bin ich überglücklich.“

„Wie ein Hirbelwind eilt Frau Erta hinaus, an der bestürzten Schwiegermutter vorbei. In der Diele flücht sie auf Gerb, der gerade von seinem Spoziergang zurückgekehrt ist. Mit einem Jubelruf eilt sie auf ihn zu, schließlich beide Arme um seinen Hals und ebe der verübte und erschrockene Mann es verhindern kann, preßt sie ihre Lippen auf seinen Mund.

„Gerb, du Kleber, wo kommst du nur glaubst, daß ich den tollen Hans er? Ich nur dich, habe ich lieb, und ich bin überglücklich, daß du mich auch ein bißchen lieb haben willst!“

Gerb's Gesicht hat sich unter Erta's Belästigung mit brennender Blut überlegen, ein Ausdruck von Verachtung und Ekel tritt an die Stelle der anfänglichen Verärgerung.

„Erta, bitte, mäßige dich und gib wenigstens den Besessenen kein Schauspiel. Komm nicht ins Wohnzimmer, dort können wir alles in Ruhe besprechen. Wo ist denn die Mutter?“

„Ich weiß nicht, Gerb! Ich bin dir davon gelassen, als sie mir sagte, du habest mich lieb und getrautet dich mir nicht, um mich zu werden. Du großer, tölpeliger Junge!“ Und sie verläßt abermals, sich in seine Arme zu schlingen.

„Daß uns ruhig bleiben, Erta! Du kennst mich doch genügend, um zu wissen, daß i)





# Vorschläge zur Reform der Sozialversicherung.

Deutscher Reichstag.

Donnerstag, den 10. März, nachmittags 2 Uhr (20. Sitzung).

**Vizepräsident Eiser** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Er unterbreitet dem Reichstag das Kassenkonto des Haushaltsabrechnungsjahres 1926/27 bis 31. März zu Ende zu führen (Sozial). Der Haushalts des Arbeitsministeriums soll bis Sonnabend erledigt werden. In diesem Tage sollen auch die Bestimmungen feststehen.

Die zweite Lesung des Haushaltsplans des Arbeitsministeriums wird fortgesetzt, und zwar bei der Sozialversicherung.  
**Abg. Karsten (Soz.)** fordert höhere Leistungen in der Sozialversicherung und kritisiert Mängel der Reichsversicherungsanstalt. Die Zusammenfassung der Versicherungsgebiete dürfte nur nach möglichen Rücksichten geschehen. Die Versicherungen müssten mehr Einfluss auf die Auswahl der Versicherungssträger haben. Die Versicherungssträger sollten die Unfallrisikoprämie bezahlen auch nicht immer sozial. Die Unfallrisikoprämie der Oberberufungsanstalt sollte nicht auf die Arbeiter übertragen werden. Die Sozialversicherung unterliegen das Vertrauen zur Sozialversicherung, indem sie die Arbeiter in der beruflichen Hinsicht behaltet. Im Gegensatz zum Arbeitsministerium ist Karsten der Ansicht, dass der Aufbau der Sozialversicherung nicht fehlerhaft abgeschlossen sei. Der Unterbau der Sozialversicherung liege da, aber das Schwere trage in allen Fächern. (Beifall bei den Soz.)

**Abg. Siegler (Dem.)** Wenn auch viel in der Sozialversicherung getan ist, so sind wir doch noch lange nicht über den Berg. Wir sind noch vor dem Abgrund der Sozialversicherung. Der Korrespondent über das Verfahren vor den Oberberufungsanstalten sagt, dass wir noch unterliegen.

## Die Novelle zur Invalidenversicherung

Hätte in den letzten vierzehn Tagen wohl mehr gefördert werden müssen. Wir müssen, so schwer es sein mag, zu Einzelmaßnahmen kommen, die den Zeitverhältnissen mehr entsprechen. Gerade die finanzielle Lage der Invalidenversicherung ist nicht glänzend. Wir sind bereit, mit uns reden zu lassen über die Änderung der Beiträge, vorausgesetzt, dass dann auch die Renten erhöht werden. Auch das Reich muss mehr tun als bisher. Der Invalidenversicherung sind durch den Krieg und die Inflation rund 2 Milliarden verloren gegangen. Die in Aussicht gestellte

**Aushebung der Unfallversicherung** muss bald kommen. Die Krankenversicherung ist noch bedauerlich. Die Reform. Hier zeigt sich die Wichtigkeit.

zu den zu befallenden Mängeln ist die preussische Regierung vor allem wichtig, die dem Gesetz eine feste Auslegung gibt. Was wir bei der Bildung von Kassenanteilen erleben, erinnert an die Bildung von Regalflüssen.

**Abg. Becker-Bränsche (Centr.)** Der Beschwerden über die Verhandlungen vor den Oberberufungsämtern kann ich nur zustimmen. Das Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

Wir müssen erwägen, ob wir nicht endlich doch bei der Befreiung der Invalidenrenten zu der Grundidee des Berufsunfähigkeitsgesetzes kommen. Der Reichsversicherungsamt als oberste Instanz sollte sich nicht immer lediglich auf die ärztlichen Gutachten verlassen.

# Die Reichsregierung zur Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage. Der Reichsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung über die Aufwertungsfrage.

Die Vorschläge der Reichsregierung, die teils im Wege eines Gesetzes, teils im Wege eines Durchführungsbeschlusses verwirklicht werden sollen, werden die Gewähr dafür bieten, dass

die Verzinsung der Hypotheken, die bereits gefasst waren, mit einem festen, und zwar zeitlich zurückgehenden Zeitpunkt beginnt. Es werden ferner dem Hypothekengläubiger die Voraussetzungen, nach denen Entschädigung seine Hypothek in eine Grundschuld umzuwandeln zu lassen, um ihn von der aus den Verhältnissen des persönlichen Schuldners hergeleiteten Anwendung der Höchstrenten zu befreien. Für diese Vorkehrung ist eine Rückzahlung in Aussicht genommen.

Die Vorarbeiten zu dem Entwurf sind so weit gediehen, daß er in den nächsten Tagen dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt werden kann, und die Reichsregierung hat durch Vermittlung der Justizminister der Länder die Erlaubnis erhalten, daß der Reichstag auf Einhalten der höchsten Fristen verzichten wird, so daß der Entwurf in kürzester Frist dem Reichstage vorgelegt werden kann.

In der Zwischenzeit ist, wie dem Ausschuss bekannt, bei dem Herrn Reichsminister des Innern von der Reichsarbeitgemeinschaft für Aufwertungsfragen der

**Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens** eingereicht worden. Die Beratung im Reichstag zu dieser Frage steht unmittelbar bevor. Nach deren Abschluß wird Gelegenheit sein, den Ausschuss über das Ergebnis zu unterrichten.

Neben den vorerwähnten Ergänzungen der Aufwertungsangelegenheit wird, gerade für die von dem Aufwertungsgezet betroffenen Kreise die wirtschaftliche Gestaltung des Jahres 1927 von besonderer Bedeutung sein, und es wird in diesem Zusammenhang dem Ausschuss interessieren, daß über eine in der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Belangen entsprechende Verwendung der aus der Wertzerhöhung fließenden Erträge von Seiten der Länder oder — wenn diese es wünschen — des Reiches, nähere Bestimmungen in Erwägung zu sein.

Der Ausschuss wird weiter besonderen Wert daran setzen, daß die Beratungen der Reichsregierung mit den politischen Parteien über die Verbesserung der Lage der Kleinrentner so weit gefördert sind, daß sie noch im Rahmen der Beratungen zum Etat des Reichsministeriums zum Abschluß gebracht werden können.

Im Hinblick auf die Ministererklärung wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht wünschenswert ist, die allgemeine Ausprache bis zur Einbringung des angelegentlichsten Regierungsentwurfes zu vertagen. Reichsjustizminister Dr. Berg teilte noch mit, daß die Regierungsvorlage in wenigen Tagen dem Reichstag zugehen, und spätestens Mitte nächster Woche dem Reichstag vorzuliegen werde. Der Ausschuss beschloß darauf, die allgemeine Ausprache zu vertagen. Sie soll spätestens am 18. März beginnen.

Der Berliner sozialistischen Studenten unterpolitisch nicht lässlich haben wirken können. Er befürchte sich auch heute zu der Meinung, daß die Oberberufungsämtern, die jetzt gefasst werden müssen, Stimmen verweigern hätten, die bei der Bestimmung des obereinstimmigen Schiedsrichters abgemacht werden wären.

Nachdem der Etat für das Staatsministerium angenommen worden war, wurde noch ein Antrag angenommen, nach dem das Arbeitsministerium für soziale Angelegenheiten ausgebaut werden soll.

**Der Reichsrat stimmt der Mieterhöhung zu.** Der Reichsrat genehmigte gestern die Verordnung der Reichsregierung über die Erhöhung der Mieten um 10 Prozent ab 1. Oktober. Die Annahme erfolgte mit 47 gegen 19 Stimmen einiger preussischer Provinzen, ferner Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg, Schlesien, Oldenburg, Braunschweig, Bremen, Lippe und Lübeck. Neben enthält sich der Stimme. Ferner wurde eine Verordnung über die Ausdehnung des ersten Hauptmietungszeitraumes auf Grund des Reichsrentengesetzes genehmigt. Der Gesamtentwurf zur Arbeitszeit-Regelung wurde abgelehnt.

**Es bleibt beim System der Buchprüfung.** Im Haushaltsauschuss des Reichstages, der gestern den Haushalt der Reichsjustizministeriums weiter beriet, erklärte Staatsjustizminister Berg, daß die Finanzverwaltung an dem jetzigen System der Buchprüfung festhalten werde. Rund 1000 Personen seien in der Buchprüfung beschäftigt, darunter 400 Angestellte. Das Reichsrentengesetz sei demnach voraussichtlich Ende 1923 abgeändert worden können. Bevor der Haushalt des Reichsfinanzministeriums nicht erledigt werde, habe Reichsfinanzminister Dr. Berg keine Kenntnis, ob die Finanzverwaltung in ihrer Arbeit nicht durch Abschneidung des Personalbeschlusses geändert werde.

Der deutsche Arbeiter, der vor dem Kriege ein hart amtierendes Besatzungsgebiet gegenüber sich und seiner Familie gehabt habe, lasse sich heute mitunter gern von dem Bewußtsein einer sicheren Versorgung tragen.

Die Arbeiterin tritt dafür ein, daß die Versicherungsbeiträge auch tatsächlich den Versicherungen zu gute kommen und nicht in zu weitem Umfange für die Verwaltung draufgehen.

**Abg. Weidh (W. Soz.)** erkennt die Selbstverwaltung und die in den Krankentafeln geleistete Arbeit an. Er betont, daß die Wirtschaft, Vereinigung nach der Deutschen Volkspartei als zweite Partei ihren Antrag bezüglich der Denkmäler eingbracht habe. Dieser Stand, auf den den Mittelstand Holz sei, dürfte nicht ausgereicht werden.

Die Krankentafeln blühten nicht durch eigene Fabrikationsbetriebe und Selbstlieferung den selbständigen Mittelstand lebigen. Nicht die Sorge um die Kranken, sondern die Pflicht, neue Versicherungen zu schaffen, habe zur Gründung dieser Selbstlieferungsbetriebe geführt. (Wiederholung links; sehr richtig rechts.)

**Abg. Richter (Soz.)** weist die Vorwürfe gegen die Krankentafeln zurück. Im Ausschuss werde man auf Grund amtlichen Materials die Unrichtigkeit der Vorwürfe nachweisen.

Zur Gruppe Arbeiterparagraf, Arbeitsvermittlung, Arbeitsgerichtsbarkeit,

**Schlichtung und Lohnpolitik** führt **Abg. Winkler (Soz.)** aus, daß die Löhne nicht die Höhe des Reallohnes der Arbeitszeit decken. Die Arbeitermethoden bieten keinen Zweck, wenn eine Gruppe von Personen, aber nicht der Allgemeinheit zugute kommen. Die verschiedenen Sozialgesetze müssten miteinander in Einklang gebracht werden, sonst würde die Wirkung des einen Gesetzes durch die Wirkung des anderen wieder aufgehoben werden.

**Abg. Berg (Komm.)** richtet auf dem Gebiete der Lohnpolitik und Tarifpolitik Angriffe gegen die Unternehmer. Das Schlichtungswesen sei, nach der Erfahrung der letzten Jahre, nur durch die Gunsten der Unternehmer und zu Ungunsten der Arbeitnehmer geschaffen worden. Die Arbeitsgerichtsbarkeit verleihe es, als uns verbindlich erklärt, die Schlichtung durch Schlichtung der Betriebe heraufkommen.

**Abg. Gule (Ztr.)** geht auf die Verhältnisse im Ruhrbergbau ein. Die gewährte vierprozentige Lohnerhöhung habe die Arbeiter nicht zufrieden gemacht. Weitaus lägen die Verhältnisse in der Textilindustrie und in der chemischen Industrie. Sehr unzulässig seien die Verhältnisse in der Zigarrenindustrie. Dort verlange die Unternehmer, daß jeder ein fünfzigprozentiges Lohnabgabe. Die Rationalisierung müsse gefördert, aber ihre Ausdehnung müsse beschränkt werden.

**Abg. Dümmer-Berlin (Dem.)** wies darauf hin, daß die Rationalisierung zwar Arbeiterentlassungen, aber nur vereinzelte Verbesserungen gebracht habe. In der Arbeitszeitfrage sollten die Schlichter mehr als bisher beteiligt sein, die Interessen der Arbeiterschaft wahrzunehmen.

Das das Betriebsratgesetz reformbedürftig sei, könne von keiner Seite in Zweifel gezogen werden.

Es sei aber eine Initiative des Reichsparlamentarismus zu vermehren. Es sei an der Zeit, daß großen Konernen durch Gesetz ein Gemälde in der Lage sei, die Arbeiter, die betriebsliche und Arbeiterinteressen für diesen Konzern einheitlich geregelt werden.

**Abg. Thiel (D. Soz.)** bittet die Reichsregierung, die Frage der Tariffähigkeit der Berufsverbände zu prüfen, wobei zu berücksichtigen sei, daß bei der jetzt eingetretenen größeren Selbstverwaltung dieser Gegenstand wieder Anlass zu Streitigkeiten werden könnte.

Kedner befindet sein Vertrauen zu der Justiz, daß durch die Schaffung der Arbeitsgerichte die deutsche Arbeiterschaft gewonnen sein werde, daß mehr und mehr um das Arbeitsrecht und die sozialen Streitfragen zu kümmern.

**Abg. Schmidt-Röhl (Soz.)** sieht sich für die Landarbeiter ein und fordert bessere Entlohnung für sie.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Freitag 2 Uhr vertagt. — Ein sozialdemokratisch-kommunistischer Antrag, die Arbeitszeitgesetz als ersten Punkt auf die mögliche Lagerordnung zu setzen, sollte im Hemmelung abgelehnt werden, ergab aber 218 gegen 140 Stimmen für den Antrag und 140 dagegen für den Antrag. Gestrichen nach 7 Uhr.

**Die Arbeitnehmergruppe gegen das Arbeitszeitgesetz.**

Dem „Gegenüber“ zufolge haben sich die Arbeitnehmer des Arbeitsausschusses für das Arbeitszeitgesetz im vorläufigen Reichsausschuss zum Arbeitszeit-Ratgesetz folgende Erklärung abgegeben:

„Die Ableitung II hat von dem Entwurf des Gesetzes zur Änderung der Arbeitszeit-Verordnung Kenntnis genommen. Sie erklärt, daß dieser Entwurf hinter den berechtigten Erwartungen der Arbeitnehmer weit zurückbleibt. Sie erhebt Einspruch, daß sie durch die verpöchtigte Vorlesung gebildet wurde, die Auffassungen der Arbeitnehmer gegenüber dem Regierungsentwurf zur Geltung zu bringen. Diese Erklärung ist von den Vertretern familiärer Gewerkschaftsorganisationen abgegeben worden.“

**Die preussische Regierung gegen den Reichswehretat!**

Ministerpräsident Braun zur Großhaushaltsfrage. Der Hauptauschuss des Preussischen Landtages beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Etat des Ministerpräsidenten.

**Abg. v. Arns (D.)** übte dabei die Rede über die Rede des Oberpräsidenten Höpff am 20. Februar in einer Magdeburger Reichsversammlung und rügte die Ausführungen des Ministerpräsidenten im Auditorium Maximum der Berliner Universität, in denen er die Not der Junglöhner in Preußen gegenübergestellt habe, den vielen Millionen, die für die Reichswehr ausgegeben werden und in denen er von der Goldminenindustrie der Reichsverbände sprach.

Ministerpräsident Braun äußerte sich dann zur Landtagsbeschlüsse und knüpfte an die getrigte Rede des Hamburger Bürgermeisters Beizer an, die sich durch ihre ruhige Sachlichkeit sehr vorteilhaft von der ziemlich aggressiven ersten Rede vortrefflich unterscheidet.

Der Ministerpräsident erklärte weiter, daß das preussische Staatsministerium der Meinung sei, daß die Ausgaben für die Reichswehr im trassierten Gegenstand zu den Sparmaßnahmen auf kulturellem Gebiet stehen würden.

In der Frage des Finanzausgleiches habe er mit dem Reichsanwalt eine lärenbe Ausprache gehabt, es sei aber bedauerlich, daß das Reich mit der überhöhten Staaten ohne preussische Beteiligung über finanzielle Sonderverträge verhandelt. Der Ministerpräsident betonte, daß er deswegen ein ausführliches Schreiben an den Reichsanwalt richten werde.

Aufwertung der Volkshilfe für Säuglinge und Württemberg anerkannt werden sollte, müßte Preußen auf eine Aufwertung seiner Eisenbahnabteilung bestehen.

Preußen erkenne Hamburgs Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft an, und erhebe auch nicht die Forderung der freien Zölle. Das gesamte Unterelbegebiet müßte als ein Wirtschaftsbereich von Hamburg und Preußen gemeinsam betreut werden.

Gegenüber internationalen Angriffen betone der Ministerpräsident, daß seine Rede vor













Offene Stellen

In 110 Rang. er. Sanitätsrat, ist 15. 1. 1927. ...

Wirtlichkeitsstellen

Wirtlichkeitsstellen gesucht: bei alle ...

Stellengesuche

Sanitätsrat, 21 Jahre, sucht zum 1. April oder später ...

Verwalter

Ein vertraut mit allen vorerwähnten ...

Jg. Ehepaar

Ein Ehepaar, bestehend aus einem Mann und einer Frau ...

Jünger Mann

20 Jahre, sucht Verheiratung, ...

Chauffeur

30 Jahre, verheiratet, ...

Gesichtsführer

23 Jahre, 3 Jahre auf ...

Vertrauensposten

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre alt ...

Chauffeur

in best. Stellung, ...

Chauffeur

in best. Stellung, ...

Verwalter

in best. Stellung, ...

Verwalter

in best. Stellung, ...

Verwalter

in best. Stellung, ...

Verwalter

in best. Stellung, ...

Verwalter

in best. Stellung, ...

Verwalter

in best. Stellung, ...

Verwalter

in best. Stellung, ...

Verwalter

in best. Stellung, ...

Verwalter

in best. Stellung, ...

Verwalter

in best. Stellung, ...

Gärtner

erf. a. d. gefam. G. in Haushalt ...

Beamtin

mit langj. identif. ...

Kindergärtnerin

zum 1. April ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Mädchen

zu Hause ...

Junger Mädchen

20 J. 2. d. d. ...

Wirtlichkeitsstellen

Wirtlichkeitsstellen ...

Stellengesuche

Sanitätsrat, 21 Jahre ...

Verwalter

Ein vertraut mit ...

Jg. Ehepaar

Ein Ehepaar, bestehend ...

Jünger Mann

20 Jahre, sucht ...

Chauffeur

30 Jahre, verheiratet ...

Gesichtsführer

23 Jahre, 3 Jahre ...

Vertrauensposten

Suche für meinen ...

Chauffeur

in best. Stellung ...

Chauffeur

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Wirtlichkeitsstellen

Wirtlichkeitsstellen ...

Stellengesuche

Sanitätsrat, 21 Jahre ...

Verwalter

Ein vertraut mit ...

Jg. Ehepaar

Ein Ehepaar, bestehend ...

Jünger Mann

20 Jahre, sucht ...

Chauffeur

30 Jahre, verheiratet ...

Gesichtsführer

23 Jahre, 3 Jahre ...

Vertrauensposten

Suche für meinen ...

Chauffeur

in best. Stellung ...

Chauffeur

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Wirtlichkeitsstellen

Wirtlichkeitsstellen ...

Stellengesuche

Sanitätsrat, 21 Jahre ...

Verwalter

Ein vertraut mit ...

Jg. Ehepaar

Ein Ehepaar, bestehend ...

Jünger Mann

20 Jahre, sucht ...

Chauffeur

30 Jahre, verheiratet ...

Gesichtsführer

23 Jahre, 3 Jahre ...

Vertrauensposten

Suche für meinen ...

Chauffeur

in best. Stellung ...

Chauffeur

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Wirtlichkeitsstellen

Wirtlichkeitsstellen ...

Stellengesuche

Sanitätsrat, 21 Jahre ...

Verwalter

Ein vertraut mit ...

Jg. Ehepaar

Ein Ehepaar, bestehend ...

Jünger Mann

20 Jahre, sucht ...

Chauffeur

30 Jahre, verheiratet ...

Gesichtsführer

23 Jahre, 3 Jahre ...

Vertrauensposten

Suche für meinen ...

Chauffeur

in best. Stellung ...

Chauffeur

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Wirtlichkeitsstellen

Wirtlichkeitsstellen ...

Stellengesuche

Sanitätsrat, 21 Jahre ...

Verwalter

Ein vertraut mit ...

Jg. Ehepaar

Ein Ehepaar, bestehend ...

Jünger Mann

20 Jahre, sucht ...

Chauffeur

30 Jahre, verheiratet ...

Gesichtsführer

23 Jahre, 3 Jahre ...

Vertrauensposten

Suche für meinen ...

Chauffeur

in best. Stellung ...

Chauffeur

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Verwalter

in best. Stellung ...

Wirtlichkeitsstellen

Wirtlichkeitsstellen ...

Stellengesuche

Sanitätsrat, 21 Jahre ...

Verwalter

Ein vertraut mit ...

Jg. Ehepaar

Ein Ehepaar, bestehend ...

Jünger Mann

20 Jahre, sucht ...

Chauffeur

30 Jahre, verheiratet ...

Gesichtsführer

23 Jahre, 3 Jahre ...

Vertrauensposten

Suche für meinen ...

Chauffeur

in best. Stellung ...









# Neues vom Tage

## Ein teuere Ruß.

Ein Gostwiz in R. d. L. hatte ein junges hübsches Mädchen als Köchlerin angeheiratet. Eines Morgens verdrückte er der hübschen Donna einen herzhaften Kuß, wurde aber dabei von seiner Gattin überfallen, die das Mädchen listlos entließ. Der Arbeitgeber wurde daraufhin vom Kaufmannsgericht auf Zahlung einer Bürgungsschuldigkeit verklagt. Diese betrug nach der Gerichtsschätzung dreißig unverbzirkelneunzig Mark.

## 13 Personen durch Gas vergiftet.

Die Meldungen aus Hindenburg besagen, erregnete sich auf der Nebenbühne in Hindenburg im Laufe der vergangenen Nacht eine schwere Gasvergiftung, von dreizehn junge Leute betroffen wurden. Die Ursache ist bisher noch nicht aufgeföhrt, da die Nebenbühne keine elektrische Gas erzeugt oder verarbeitet. Sieben Verunglückte mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden, darunter fünf Mädchen. Sie waren bis in die letzten Vormittagstunden noch nicht aus der Bewußtlosigkeit erwacht.

## Der Vater im Grab des Sohnes.

Der Oberpostkammer Höggmann in Lönobrod vermutete bei seinem auf der Rede verunglückten und begrabenen Sohne größere Geldbeträge und ersah nach Befreiung des Grabes den Gang, ohne jedoch noch seiner Ausrüstung Geld gefunden zu haben. Der Angeklagte wurde zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt wegen gewinnthätiger Graböffnung.

## Die Wiener Tanzmeister wollen die Geistlichkeit befehren.

Die Wiener Tanzmeister haben beschlossen, die Geistlichkeit, in erster Linie den Kardinal Wiffl und auch die übrigen Bischöfe, Bundeskanzler Dr. Seipel, sowie die Spitzen der Behörden, zu einer Fortführung der modernen Tänze einzuladen, um die Sittlichkeit der Tänze nachzuweisen zu versuchen.

## 67 Personen beim Brande eines Schulhauses umkommen.

Bei dem Brande eines Schulhauses in dem Dorfe Karaschitz in dem nördlichen Teile der Provinz Weina, in dem eine Theateraufführung stattfand, fanden nach einer Meldung aus Mostan, 67 Personen den Tod. Jede Familie des Dorfes hat Opfer zu beklagen. Bisher sind 27 Leichen geborgen, 40 werden vermisst.

# Ehepaar Jürgens aus der Haft entlassen

## Das Plädoyer des Verteidigers. — Die Verhandlung auf Montag verlegt.

Nach der Mitteilung im Jürgensprozeß ergreift gestern Rechtsanwalt Dr. Alberg das Wort zu seinem Plädoyer und beantragt Freisprechung. Der Oberstaatsanwalt Sorban erklärte jedoch, daß er ganz ausschließlich zu dem Vortrag Dr. Albergs Stellung nehmen müsse und deshalb aus eine Verlegung bis Montag hätte. Nach längerer Beratung des Gerichtshofes verurteilte Landgerichtsdirektor Bombe unter großer Bewegung im Saal, daß die Haft befristet gegen beide Angeklagte zu setzen ist, und sie sofort auf freien Fuß zu setzen seien. Die Verhandlung soll am Montag fortgesetzt werden. Jürgens und seine Frau brachen in heftige Szenen aus, leisteten sich die Hände und Füße zu. Das Publikum kümmte auf die Angelegenheit zu, um den beiden Glückwünsche auszusprechen.

## Das Plädoyer des Verteidigers Dr. Alberg

Den Abschluß der geistigen Verhandlungen im Jürgensprozeß, unmittelbar vor dem Beschluß auf Vollstreckung der Angeklagten, bildete das Plädoyer des Rechtsanwalts Dr. Alberg: Er wandte sich zuerst lächelnd und temperamentvoll in einer gewöhnlichen Rede gegen den Oberstaatsanwalt. Wenn man die Dinge einfach und unpolitisiert sehe, sagte er, dann erntete man erst, was an der Weindessantlage sei, nämlich nicht das geringste Beweismittel für die Angeklagte. Die Staatsanwaltschaft habe eine fundamentale Verwirrung in diese Evidenz gebracht.

## Ein Polizeiamt in Sofia ausgeplündert.

Nach einer Meldung aus Wien wurde gestern abend in Sofia das Polizeiamt des 6. Stadtbezirks von Räubern überfallen und ausgeplündert. Zahlreiche wertvolle Dokumente fielen den unbekanntem Räubern in die Hände.

## Schweres Lawinenunglück im Unterengadin.

Im Unterengadin hat sich ein schweres Lawinenunglück ereignet, bei dem Menschen, zwei Dutzende und zwei Ochsenträger, das Leben kostete. Eine Partie von vier Herren und einer Dame verlor trotz Abtraten eines Wächters, eine heftige Gabe hinaufzufahren. Wichtige Dinge lag der Schnee und die fünf St. Kühe wurden von der schnell nachkommenden Lawine fortgeschoben. Nur ein Teilnehmer konnte sich retten. Der Rettungsdienst gelang es bis jetzt, nur einen Toten und den Schneemann zu bergen.

## Verhandlung auf Montag verlegt.

Auf Grund der Sachverständigen-gutachten habe die Staatsanwaltschaft das Ehepaar Jürgens ein Jahr lang in der Unterjuchungshaft schmachten lassen. Weil in der Hauptverhandlung die von der Staatsanwaltschaft geäußerten Sachverständigen verurteilt, seien sie plötzlich für die Anklagebehörde „unerschütterlich geworden“.

Dieses System der Stargarder Staatsanwaltschaft habe einzig da in der Geschichte der Strafrechtspflege und des Unschicksels sei, daß man den Mann und die Frau, die man auf ein Jahr in die Unterjuchungshaft schleppe, nach einer Verhandlung, die ihre Unschuld klar erweisen habe, dadurch zu diffamieren suche, daß der Staatsanwalt einen Justizhassantrag stelle.

Die Anklage bewegt sich in einem Seltensmaterial“ rief der Verteidiger. Noch nie seien solche Beweismittel in einem Gerichtssaal vorgebracht worden. Dann, nachdem der Verteidiger nochmals eingehend das gesamte Ergebnis der Beweisaufnahme gewürdigt hatte, wandte er sich mit erhobener Stimme an die Geschworenen und rief: „Die Richter müssen sich sagen, daß hier etwas ganz Außerordentliches passiert ist. Wenn man es wagte, einen hohen Richter wegen so schwerer Verbrechen in Haft zu setzen, was kann dann alles da bei uns in der Bürger geföhren.“ Das Endergebnis dieses Prozesses seien zwei gebrochene Menschen.

## Der Rettungsdienst in Japan versagt.

Noch immer verunmündete unter den Trümmern. — Hilferufe bei Tag und Nacht.

Dem Erdbeben in Japan folgten überall Brände und Stürme, die den Schrecken der Bevölkerung noch vergrößerten. Sturmfluten, die vom Meer her kamen, waren von heftigen Schneeschmelzen begleitet. In einigen Teilen des Landes liegt der Schnee drei Fuß hoch. Die Hilfsorganisationen haben große Schwierigkeiten zu überwinden. Zahlreiche vermisste Gebiete konnten von den Samaritern bisher überhaupt nicht erreicht werden.

Journalisten, die das vollständig zerstörte Wakenama besuch: haben, erklären, daß dort der Rettungsdienst fast sehr unzulänglich sei. Zahlreiche Leichen lagen noch in den Straßen herum, während sich unter den Trümmern noch viele Verunmündete befanden, deren Hilferufe Tag und Nacht hörbar seien. Es sollte an 20

benusmitteln. Der verfügbare Reis werde an die Elenden verteilt. Die Überlebenden befinden sich in einem Zustand völliger Hofflosigkeit. Es sei ihnen zum Glück ermöglicht gewesen, auch nur die geringsten Hilfsmittel zu retten.

## Der Mangel an Kisten

Bei dem Mangel an Kisten sei es außerordentlich heftiger Regen andauernd. In zahlreichen Stellen sei es bisher unmöglich gewesen, die geborenen Leuten zu beerdigen, da keine Särge vorhanden seien.

## Die Zahl der Toten nach amtlicher Feststellung.

Wie aus Tokio gemeldet wird, gibt das japanische Innenministerium bekannt, daß die Zahl der Leuten des jüngsten Erdbebens nunmehr 2458 und die der Verletzten 4107 beträgt, wobei 88 Personen noch vermisst werden. 6000 Häuser sind durch Feuer zerstört und 2000 jetzt fast beschädigt worden.

## Die Urgrasflieger in Cap Juby.

Aus Casablanca wird gemeldet, daß die Urgrasflieger Donnerstag nachmittag in Cap Juby an Bord zweier französischer Flugzeuge eingetroffen sind. Die beiden Flugzeuge werden die Flieger im Laufe des morgigen Tages nach Casablanca bringen.

## Blitzschlag in einem Fesselballon.

Auf dem französischen Marineflugplatz von Rochefort schlug der Blitz in einem Fesselballon, der brennend niederlag. Der an Bord befindliche Offizier verlor mit dem Fesselballon abwärts springen, verlor sich aber in den Lauen und wurde schwer verletzt.

Zwei Tragödien in Berlin. In der Nacht zum Donnerstag haben sich in Berlin zwei blutige Tragödien abgespielt. Im Mitten Vorortbezirk zwischen Köpenick und Sedow entstand ein junger Vater seinen Sohn und sich selbst, und im zweiten Teile erschlug ein 14jähriger Mann seine Eltern und vergiftete sich dann selbst mit Gas.

Mutterlicher Selbstmord beider Schwestern. In Werlshausen hat sich ein 14jähriger Schüler, während seine Eltern nicht in der Wohnung waren, erhängt. Es wird angenommen, daß die Vererbung eines Schizophrenes, der sich vor einigen Tagen ebenfalls erhängte, ihn zu der unglücklichen Tat bestimmt hat. Aus einem ähnlichen Grunde hat sich ein 15jähriger Schüler aus Bielefeld erhängt.

Der König von Spanien an Grippe erkrankt. Wie Madrid meldet, ist der König an Grippe erkrankt. Alle Besuche und Audienzen wurden abgelehnt.

Ein 300facher Massenmörder verurteilt. Nach Meldungen aus Leningrad ist dort der Massenmörder Gorjanoff verurteilt worden, der über 300 Menschenleben auf dem Gewissen hat.

# Neue Kleiderstoffe

# Neue Damen-Hüte

... und die billigen Preise!

|   |   |   |
|---|---|---|
| <h3 style="text-align: center; margin: 0;">Neue Bekleidung</h3> <p><b>Backfisch-Mäntel</b><br/>aus halbchweren, gemurten Stoffen . . . 5 Stück <b>6.75</b></p> <p><b>Shelland-Mäntel</b><br/>„die große Mode“ in grau und beige . . . 5 Stück <b>12.50</b></p> <p><b>Rips-Mäntel</b><br/>in reiner Wolle, streng moderne Farben . . . 5 Stück <b>19.50</b></p> <p><b>Kleider</b> aus retawollenem Popeline, in guter Verarbeitung, farbig garniert . . . 5 Stück <b>8.75</b></p> <p><b>Kleider</b> aus Taffet, in schwarz und farbig, mit Ansteckblume . . . 5 Stück <b>10.75</b></p> <p><b>Kleider</b> aus schwarzem Samt, in haltbarer Qualität, jugendliche Formen . . . 5 Stück <b>12.50</b></p> <p><b>Kleider</b> aus Popeline-Rips, hell- und dunkelfarbig, moderne Verarbeitung . . . 5 Stück <b>14.50</b></p> | <h3 style="text-align: center; margin: 0;">Vitrage Stoffe</h3> <p><b>Pullverstoffe</b> Strickgewebe in großer Farb- und Musterauswahl . . . Meter 1.35 1.20 <b>0.90</b></p> <p><b>Crepes</b> doppeltbreit, in vielen zarten Farben . . . Meter 1.45 <b>1.20</b></p> <p><b>Popelines</b> doppeltbreit, große Farbauswahl . . . Meter 1.50 <b>1.35</b></p> <p><b>Popelines</b> 100 cm breit, reine Wolle, große Farbauswahl . . . Meter 1.95 <b>1.85</b></p> <p><b>Crisis-Trikols</b> mit Kunstseide, in modernen Farben . . . Meter <b>2.75</b></p> <p><b>Shelland-Frisco- u. Kasha-Stoffe</b> für Mäntel u. Kostüme, 130/140 cm breit . . . Meter 4.75 <b>3.50</b></p> <p><b>Rips-Popelines</b> 100 cm breit, reine Wolle, große Farbauswahl . . . Meter 4.75 <b>4.20</b></p> | <h3 style="text-align: center; margin: 0;">Gardinen</h3> <p><b>Stores</b> aus Etamine, mit Zwischensätzen . . . 5 Stück 7.50 3.50 <b>0.65</b></p> <p><b>Stores</b> englisch Tüll, moderne Muster . . . 5 Stück 7.50 3.75 <b>1.35</b></p> <p><b>Scheiben-Gardinen</b> . . . 5 Stück 0.65 0.30 <b>0.18</b></p> <p><b>Fenslerspitzen</b> . . . Meter 0.60 0.25 <b>0.12</b></p> |
|---|---|---|

## JULIEN HALL

Teppiche in bewährten Qualitäten zu besonders billigen Preisen.

**Stadt-Theater Halle**  
Sreute Freitag,  
abends 8 Uhr  
H. v. Ennefrou  
Sonabend,  
abends 8 Uhr  
**Martha**

**Kal. artilingezinde**  
Thalassie, Montag,  
14. März, 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**Schaffendes Volk**  
Friedrich Volk  
Eine Filmmise ins  
Erzgebirge und in den  
Spreevald  
Karten für unsere  
Mitglieder und Mit-  
glieder 4. Deutschen  
Ostbundes 60 Pfg.  
sonst 1 Mk. b. Hothan,  
Koch u. Bücherstube  
der Allgem. Zeitung,  
Rannischstr. 10.

**Walhalla**  
Telephon 233.83.  
Anfang 8 Uhr  
Nur noch 5 Tage!  
Gastspiel  
Josef Mehl  
Der große Lach-  
schlager  
**Die drei  
Dorfheiligen**  
Posse m. Tanz in 3  
Akten v. Max Neul  
u. Max Ferner.

Für jeden Theater-  
besucher  
unenbehrlich!  
**Opernführer**  
nebst Einfüh-  
rungen geschicht-  
lichen und bio-  
graphischen Mit-  
teilungen  
von Johannes  
Scholtze  
nur 2.75 RM  
Versand nach  
außerhalb unter  
Portozuschlag  
und gegen Nach-  
nahme.  
**Bücherstube der  
Allgem. Ztg.**  
Rannischstr. 10  
Tel. 246 46.

**Bergschenke**  
Parade des Ballets  
Regelmäßig Sonabende nachmittags  
ab 3<sup>1/2</sup> Uhr aristokratisches  
**Künstler-Konzert**  
Morgen Sonabend  
unter Mitwirkung des Opernsängers  
Herrn Georg Bödicher,  
Mitglied der Vaterl. Volkshalle.  
Eintritt frei.

Die Leser nützen sich  
an ihrem Blatt, wenn sie sich  
bei Einkäufen  
auf ihre Zeitung beziehen Wir  
bitten unsere Abonnenten darum

**Dieser Bücherschrank  
auf Teilzahlung**



Eide gebelzt **Mark 75.-**  
Anzahlung 10 Pfg., Monatsrate 10 Pfg.

**Eichmann & Co.**  
Große Ulrichstraße 51 - Eingang Schulstraße

**auswärtige Theater**  
Hessen Theater  
in Seitz  
Sonab., 12. März, 8.00  
Die Wollfänger  
von Nürnberg  
Miles Theater  
in Seitz  
Sonab., 12. März, 7.30  
Wie es Euch gefällt  
Operetten-Theater  
in Seitz  
Sonab., 12. März, 8.00  
Die Sirtusprinzeßin  
Stadt-Theater in  
Magdeburg  
Sonab., 12. März, 7.30  
Tosca  
Städt. Theater in  
Magdeburg  
Sonab., 12. März, 8.00  
Wie es Euch gefällt  
Friedrich-Theater  
in Seitz  
Sonab., 12. März, 8.00  
Die Sirtusprinzeßin  
Stadt-Theater in  
Magdeburg  
Sonab., 12. März, 8.00  
Die Sirtusprinzeßin  
Stadt-Theater in  
Magdeburg  
Sonab., 12. März, 8.00  
Die Sirtusprinzeßin  
Stadt-Theater in  
Magdeburg

**Geistliche  
Jazz Kapelle**  
12. und 13. März freit.  
Rannischstr. 10, unter  
6 227 63 a. b. Exp. b. 316

# Philharmonie Beethoven-Feier

1927  
Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Göhler  
I. Dienstag, 22. März, Thaliassaal, 8<sup>1/2</sup> Uhr:  
**8. Philharmonisches Konzert** (Altenburger Staatskapelle)  
Vierte Symphonie.  
Violinkonzert: Bronislaw Hubermann. Fünfte Symphonie.  
II. Sonabend, 26. März, 8<sup>1/2</sup> Uhr (Am Todestag)  
Klavierabend (Sonderkonzert)  
Professor Max Pauer  
Waldstein-Sonate, Mondschein-Sonate, Fantasie, Letzte Sonate (op. 111).  
III. Sonabend, 2. April, 8<sup>1/2</sup> Uhr, Thaliassaal: 9. Philh. Konzert  
Die Berliner Philharmoniker in großer Besetzung  
Große Leonoren-Ouverture. Pastoral-Symphonie. Siebente Symphonie  
IV. Sonntag, 3. April, 12 Uhr (Walhalla) Festaufführung der  
**Neunten Symphonie**  
mit Schlußchor über Schillers Lied „An die Freude“.  
Die Berliner Philharmoniker in großer Besetzung  
Der Leipziger Riedelverein  
Baßsolo: Rudolf Bockelmann von der Hamburger Oper

Karten zu diesen 4 Konzerten bei H o t h a n, G. Ulrichstr. 38, Fern-  
sprecher 25053. Dort auch Abonnements für diese 4 Konzerte. Der Klavier-  
abend findet zum Besten des Fonds für das Getallenen-Denkmal statt.  
Ob die 8. Symphonie am 3. April oder im 10. Konzert gespielt wird,  
steht noch nicht fest. Der Vorstand.

## Wer zum Frühjahr sich mit eleganten, preiswerten und guten Schuhwaren eindecken will, der komme und haune! — Unser Angebot ist laßlos!

|  |       |  |       |
|--|-------|--|-------|
| Damen-Schnur, schwarz mit Krotz-Einlage u. Louis XV.-Stiel | 7 95  | Herrn-Gütel, schwarz, Rindbox, gute Qualität       | 8 90  |
| Damen-Schnur, braun  | 7 90  | Herrn-Gütel, schwarz, Rindbox, gute Strapazierware | 10 90 |
| Damen-Beckenschuh, gute Qual., der. Anstich, 9,75, 8,00    | 7 90  | Herrn-Halbhuß, schwarz, Rindbox, schöne Form       | 8 75  |
| Damen-Schnur und Pumps (die gr. Robe) grau, braun u. blond | 11 90 | Herrn-Halbhuß, braun, Rindbox, elegante Form       | 11 90 |
| Damen-Pumps, schwarz mit Gummi                             | 10 90 | Herrn-Halbhuß, schwarz, elegante Form              | 12 90 |
| Damen-Beckenschuh mit Gummi                                | 12 90 | Herrn-Beckenschuh, schwarz mit Krotz, das Kneife   | 12 90 |
| Raffinirten-Gütel in Qualität                              | 10 80 | Herrn-Halbhuß                                      | 9 75  |
|  |       | Herrn-Halbhuß                                      | 8 75  |

## Schuhwarenhaus Königsberg Halle (Saale)

I. Geschäft: Gr. Ulrichstraße 54. II. Geschäft: Geilstraße 9 (alte Meißnerstraße).

**im Turmsaal der Moritzburg**  
Montag, d. 14. März, abends 8 Uhr  
**Goethe-Schubert-Abend**  
von  
Eva Jekelius-Lissmann  
Am Fißel: Dr. Ludwig Kraus  
Steinweg & Sons - Fißel von B. Doll  
Karten bei Heinrich Hothan

**Fahrräder, Nähmaschinen**  
Wringmaschinen, Sprechapparate, Schallplatten sowie sämtliche  
**Otto Hänisch, Turmstr. 156**  
Wochenrate 3 Mark.

Die höchste  
**Leistungsfähigkeit**



## Betten und Bettwaren

heweisen meine guten Qualitäten und niedrigsten Preise  
Metall-Bettstellen v. Mk. 17.— an  
Holz-Bettstellen v. Mk. 21.— an  
Stahlrohrmatratzen von Mk. 11.— an  
von Mk. 20.— an  
Auflegematratzen 3 teilig mit Keil von Mk. 15.— an  
von Mk. 12.— an  
einfache Kinderbettstellen v. Mk. 16.— an  
Oberbett v. 32.— an  
Unterbett v. 16.— an  
Kissen v. 5.80 an  
Bettdecken, Inletts, Bettwäsche, Stepp- und Daunendecken, Woll- und Schlafdecken in allen Preislagen.  
Chaiselongues von Mk. 29.— an  
Größe Auswahl! Entgegenkommende Zahlungsbedingungen! Bettfedernreinigung! Eigene Werkstätten!

## Bettenhaus Bruno Paris

Kl. Ulrichstr. 2, Eingang Kanalzeile  
— 2 Minuten vom Markt.

**Senf-Abfuhrapp.**  
f. Lebensmittelführer  
nicht vorrätig  
Gr. Ulrichstr. 23.



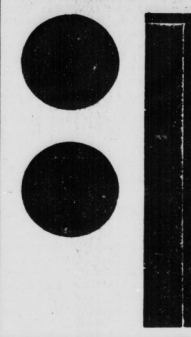
## Columbia

Die Platte ohne Nebenapparat  
Columbia Parlophon  
Beka  
Schallplatten und Apparate  
Auf Wunsch  
Zahlungserleichterung  
Albert Manthey  
Gr. Ulrichstraße 19

## Bruteier-

Ernahme zum Ausbrüten, frisch gelegt, warm verpackt, letzte  
Kauf! 1 Lage eiserer  
Zinnschubel bauernd  
Stimmsch. Sonabend  
und Sonntag vorm  
Gucke nach Brust-  
maschinen.  
Hrl. Gröhler, Halle,  
Händelstraße 31, II.

# Maßarbeit



ist doch  
das Beste!

Befolgen Sie diesen  
Rat und lassen Sie  
Ihre Garderobe vom  
Schneiderhandwerk  
anfertigen!



## Einer sagt's dem Andern! Windjacken

an im  
**Spezialgeschäft**  
**Fritz Freitag, Geislstr. 29**  
Durch eigene Fabrikation billigste Preise!  
Auf Wunsch nach Maß!

## Ämtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter  
B 880: Die Aktiengesellschaft in Firma Deutsche Dampfheizgesellschaft „Krotze“ Zweigniederlassung Halle mit dem Sitz in Halle a. S. (Sauptitz: Bremen). Der Gesellschaftsvertrag betritt vom 23. April 1896, ist aber später neu gefaßt worden. Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb des Heizsystems mit Dampf und anderen Heizsystemen, jede Art der Zubereitung und Verwertung des Gases, Einrichtung von Käuereien, Herstellung von Leberiten und Heizkörpern, sowie der Betrieb aller mit dem Heizsystem zusammenhängenden Nebengeschäfte. Grundkapital: 8 000 000 RM. Besetzt der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, lo sind Willensklärungen für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie von zwei Vorstandsmitgliedern (ordentlichen oder stellvertretenden) oder von einem Vorstandsmitglied und einem Prokuristen abgegeben werden. Der Ausschluß kann einzelnen oder mehreren ordentlichen Mitgliedern die alleinige Vertretung der Gesellschaft übertragen. Vorstandsmitglieder: Ernst Gulan (Vize), Kaufmann, Vorban; Hans Friedrich (Vize), Generaldirektor, Vorban; Heinrich Diebtrau, Direktor, Bremen. Der Generaldirektor Hans Diebtrau ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. An Ernst Diebtrau, Franz Küller in Vorban und Friedrich Wilhelm Johann Heinrich Schäfer ebenfalls ist Procura erteilt; jeder von beiden vertritt die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen — Hierzu wird veröffentlicht: Das Grundkapital beträgt in 40 000 Inhaberaktien je zu 200 RM. Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Sie werden vom Ausschuß bestellt. Dieser kann aus ein oder mehrere stellvertretende Vorstandsmitglieder bestehen. Die Generalversammlung wird durch Beschlussung einberufen. Die Beschlüsse der Generalversammlung werden durch den Deutschen Reichsanwalt erteilt.  
B 447 (Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Halle): Nach dem beschlossenen Generalversammlungsbeschlusses vom 8. Februar 1927 ist das Grundkapital um 18 000 000 RM. erhöht worden auf 40 000 000 RM. Zugleich hat in dem Gesellschaftsvertrag entsprechend der Aktienart geändert worden: § 5 (Grundkapital und Einzahlung) und § 29 (Einberufung von Aktien zur Teilnahme an der Generalversammlung). Solchen Aktien ist aus dem Vorban ausgegeben. Die Profutur des Dr. Heinz Keller ist erloschen. Dem Paul Herdt, dem Franz Werner und dem Heinrich

Schütte, sämtlich in Halle a. S. RM für den Betrieb des Zweigniederlassung in Halle a. S. „Krotze“ teilt die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Prokuristen (ordentlichen oder stellvertretenden) oder mit einem anderen für die Filiale Halle bestellten Prokuristen — Hierzu wird veröffentlicht: Neu ausgegeben sind 15 000 Inhaberaktien je zu 1000 RM. und 30 000 Inhaberaktien je zu 100 Reichsmark, und zwar in Höhe des Restbetrages von 10 000 000 RM. zu dem Kurse von 165 Proz., in Höhe des Restbetrages von 7 500 000 RM. zu dem Kurse von 100 Proz.  
B 178 (Friedrich Wügel jun. Bankgesellschaft für Bau- und Ziegelei, Geilstr. 29, Halle a. S.): Durch den Gesellschaftsvertrag vom 1. März 1927 ist § 4 des Gesellschaftsvertrages geändert worden, daß die Gesellschaft nur noch durch einen Geschäftsführer vertreten wird. Paul Fabian ist als Geschäftsführer abberufen.  
B 705 (Wäbe- und Konfektions-Verein, Geilstr. 29, Halle a. S.): Durch den Gesellschaftsvertrag vom 7. Februar 1927 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Der bisherige Geschäftsführer Max Waabenberg ist Liquidator. Die Profutur des Georg Simonloh und des Heinrich Feine sind erloschen.  
B 773 (Kleinwohnungsbaugesellschaft Halle a. S.): Durch den Gesellschaftsvertrag vom 1. März 1927 ist § 1 des Gesellschaftsvertrages geändert worden.  
B 527 (Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Halle): Max Mauritz ist aus dem Vorban ausgeschieden.  
B 825 (Kaufmann Faber, Geilstr. 29, Halle a. S.): Die Gesellschaft ist nach § 1 der Verordnung v. 21. Mai 1926 nichtig.  
A 5618 (Brau & Feine, Halle a. S.): Die Firma ist erloschen.  
Der bisherige Geschäftsführer Carl Brau ist alleiniger Inhaber der Firma.  
A 1123 (Carl Beiser, Halle a. S.): Die Firma ist erloschen.  
Halle a. S. d. 8. März 1927.  
Des Amtsgerichts, Abt. 19.  
**Bekanntmachung.**  
Der Entwurf des Hausplans der Stadt Halle für das Rechnungsjahr 1927 liegt von Montag, den 14. März d. J. ab 8 Tage lang im Planbureau (Stadthaus), Eingang Dr. Wäberstraße, während der Dienststunden zur Einsicht aller Einwohner der Stadt aus.  
Halle a. S. d. 8. März 1927.  
Der Magistrat.  
Das Konstruktionsbüro über das Vermögen der Frau veru: Wäberstr. 29, Halle a. S. wird nach erfolgter Abklärung des Schlichtermins übergeben.  
Halle a. S. den 7. März 1927  
Des Amtsgerichts, Abt. 7

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 RM., durch Nachbestellen ohne Bringergeld 1,80 RM., Einzelpreis 0,25 RM., die halbjährlich, 1,00 RM., die vierteljährlich, 0,75 RM.

